

Erfolgreich dank Skalpell?

Gleich vorneweg: Nein, eine Schönheits-OP ist kein Garant für den Erfolg im Geschäftsleben. Aber schönen Menschen wird dennoch mehr zugetraut.

TEXT SUSANNE KAPFINGER

Pro Jahr legen sich Hunderttausende von Menschen für ein besseres Erscheinungsbild auf den Operations-tisch. Die meisten operativen Schönheitseingriffe werden dabei in den USA, Mexiko, Brasilien, Japan und Spanien durchgeführt. Das Nachbarland Deutschland steht mit 350 000 Operationen an sechster Stelle. In der Schweiz gehören Schönheitsoperationen eher noch zum Tabuthema, die Akzeptanz aber wächst auch hierzulande.

Jennifer Aniston, Madonna, Sandra Bullock sowie 90 Prozent (Männer und Frauen) der Bewohner der Hollywood Hills kennen mindestens einen plastischen Chirurgen aus eigener Erfahrung. Schönheit gehört aber längst nicht mehr zum Privileg des Jet-Sets oder der High Society, Manipulationen am äusseren Erscheinungsbild mithilfe der ästhetischen Chirurgie werden je länger je mehr zu einer ganz selbstverständlichen Möglichkeit auch in der breiten Bevölkerung. Die Patienten, oder nennen wir sie lieber: Klienten, kommen mittlerweile aus allen

gesellschaftlichen Schichten, wie auch Privat-Kliniken aus der Schweiz bestätigen. Diese können sich übrigens nicht über die Finanzkrise beklagen, blieb die Zahl der Klienten doch nahezu konstant.

Selbstwertgefühl entscheidet

Die Klienten müssen also von starken Motiven geleitet sein, dass sie trotz Wirtschaftskrise den finanziellen Aufwand nicht scheuen. Ingrid H. (Name der Red. bekannt) zum Beispiel arbeitet als Geschäftsführerin in der Parfüm-Industrie und hat sich zu ihrem 40-ten Geburtstag ein Augenlid-Lifting geschenkt. Ob sich der Eingriff bezahlt gemacht hat? «Egal, wie ich mich geschminkt habe, meine Augen sahen immer verschlafen aus. Meine Mitarbeiter haben mich bereits darauf angesprochen». Für sie habe sich die Operation bezahlt gemacht, sie sehe nicht mehr grimmig aus, was sich auch auf das Arbeitsklima positiv auswirke. Haben die Schönen mehr Erfolg im Berufsleben? Ingrid Sieber, Personalberaterin bei der Spörri Personalberatungs AG in Zürich bezweifelt, dass das Aussehen ausschlaggebend für eine Anstellung ist. «Für ein erstes Bewer-

bungsgespräch spielt neben den Qualifikationen vielleicht auch das äussere Erscheinungsbild eine Rolle», sagt die Betriebsökonomin. Für die Verkaufsbranche mag dies wohl am ehesten zutreffen.

Doch die Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Ausschlaggebend ist, wie sympathisch jemand wirkt. Zu einer Anstellung kommt es schliesslich, wenn die Chemie zwischen Arbeitgeber und Bewerber stimmt. Bei Kaderpositionen sei es zudem nicht üblich, dass man der Bewerbung auch ein Foto beilegt. Hier spielen die Fachkenntnisse eine klar übergeordnete Rolle. Der Rat der Personalvermittlerin: Erfolg hat, wer freundlich aussieht. Ein gepflegtes Äusseres ist ein Muss, und wer dazu einen dynamischen Eindruck vermittelt, ist umso erfolgreicher.

Sicher, die Möglichkeiten der ästhetischen Chirurgie sind sehr vielseitig, um den optischen Eindruck da und dort positiv zu beeinflussen. Und vielleicht finden manche Menschen dadurch zu einem veränderten Lebensgefühl, lässt sich sogar das Selbstbewusstsein steigern – und das ist wohl der eigentliche Schlüssel zum Erfolg!

Schickt es sich da, in diesem Zusam-

menhang die Frage nach dem Preis-/Leistungsverhältnis zu stellen? Wie dem auch sei: Verbindliche Aussagen über Kosten der verschiedenen Schönheitsoperationen zu treffen ist schwierig, die Anbieter halten sich gerne bedeckt oder informieren gerne mittels «Basispreisen». So auch das Zentrum für Plastische Chirurgie an der Klinik Pyramide am See in Zürich. Auf deren Homepage www.centerplast.ch wird das Thema zudem diplomatisch umschifft: «Die Kosten einer Behandlung hängen von der Art und vom Umfang des jeweiligen Eingriffs ab und können erst im Rahmen eines Beratungsgesprächs und eines medizinischen Untersuchs ermittelt werden.»

Weil ich es mir wert bin

Aufgrund der Recherchen von Women in Business darf man in der Schweiz ungefähr mit folgenden Kosten rechnen, je nachdem, wie gross die entsprechenden zu korrigierenden Partien sind und abhängig von der Anzahl Nächte, die im Zusammenhang mit einer Operation in der Klinik verbracht werden müssen. So sind Brustvergrößerungen ab 11000 Franken, Brustverkleinerungen ab 12000 Franken, Ohrenkorrekturen ab 4000 Franken, Bauchdeckenstraffung ab 12000 Franken, Faceliftings ab 10000 Franken, oder Augenliderstraffungen ab 4000 Franken zu haben.

Werden die Schönheits-Eingriffe, gerade auch infolge der wachsenden Konkurrenz durch günstige Angebote im Ausland hierzulande bald einmal günstiger? «Operative Eingriffe sind sehr personalintensiv und materialaufwändig. Dabei sind

die Personalkosten eher gestiegen», resümiert die Klinik Pyramide am See. Doch habe man die Preise stabil halten können. Was sich gegenüber der Vergangenheit hingegen verändert hat, sind einige Techniken und Materialien. So spritzt man heute etwa vermehrt Hyaluronsäure statt Kollagen. Auch die Microderm-Abrasion ist relativ neu auf dem Markt. Jede Innovation im Gesundheitssektor ist aber auch mit extrem hohen Kosten verbunden, da die Neuerungen vorher mehrere Test-Phasen bestehen müssen. Die Zulassungsbedingungen sind sehr streng, und das spiegelt sich letztendlich auch im Endpreis wieder.

Frauen machen übrigens den grössten Teil der Klientel aus, allerdings ziehen die Männer je länger je mehr nach. Zu den häufigsten Schönheitsoperationen zählen Faltenbehandlungen, Laserchirurgische Eingriffe am Gesicht, Lid-Korrekturen, Liposuktion (Fettabsaugen) und Brust-OPs, dicht gefolgt von Nasenkorrekturen und Liftings.

Grundsätzlich sollten Klienten ihr Augenmerk auf die in den Kosten enthaltenen Leistungen richten. Dass die Eingriffe im europäischen Ausland billiger sind, mag nämlich nur auf den ersten Blick stimmen (siehe Tabelle). Denn im Kostenvoranschlag sind die Reise- und Unterkunftskosten nicht mit einbezogen, auch die Narkosemittel und Medikamente werden extra verrechnet. Zudem schafft Nähe Vertrauen, und der Erfolg bei operativen Eingriffen basiert nicht zuletzt auf Vertrauen.

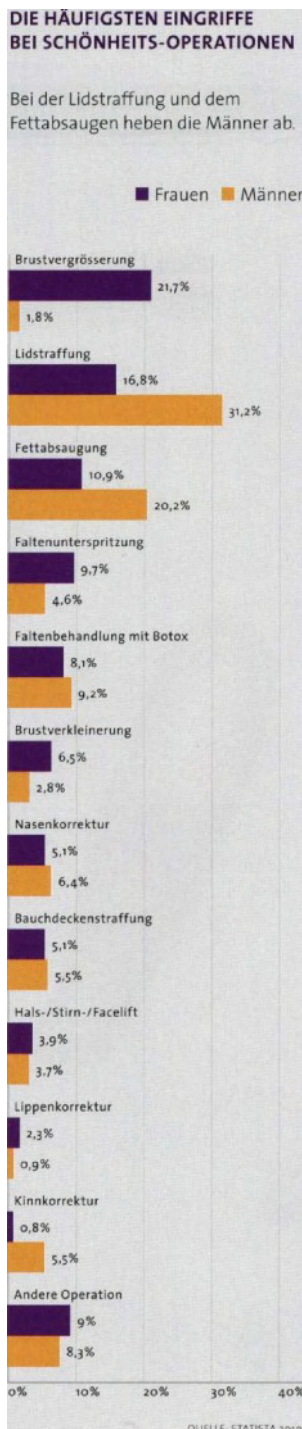
Wenn schon, denn schon

Wer sich für die Schönheit unter das Skalpell legt, ist gut beraten, bei der

Arztwahl wählerisch zu sein. Der Arzt muss sich in jedem Fall Zeit nehmen für das Gespräch und den Klienten auf gar keinen Fall zu einer Entscheidung drängen, so das Beratungszentrum für ästhetische Chirurgie Acredis (www.acredis.ch). Es empfiehlt sich auch, bei den Kliniken nachzufragen, welcher Arzt operieren würde. Erstens, sollte der Arzt einen FMH-Titel für Plastische, wiederherstellende und ästhetische Chirurgie haben, denn erst dieser Titel gibt die fachliche Voraussetzung dafür, dass man überhaupt befähigt ist, ästhetische Operationen durchzuführen. Zweitens, sollte sich der Arzt über die Jahre hinweg laufend fortbilden. Ein guter Arzt wird jedenfalls nicht nur die positiven Effekte der Schönheitsoperation aufzeigen, sondern auch über mögliche Risiken und Komplikationen aufklären. Schönheitsoperationen bringen nämlich wie jede Operation Risiken mit sich. Zu den normalen OP-Risiken zählen Blutungen, Blutergüsse, Schmerzen sowie kurzfristige Gefühlsstörungen. Als normale Begleiterscheinungen von Narkosemitteln gelten Übelkeit, Schluckbeschwerden und Heiserkeit.

Wer also weder Schmerzen noch Unkosten scheut, sollte sich jetzt noch fragen, wie viele Ferientage das Unterfangen letztlich in Anspruch nimmt. Wie lange dauert die Auszeit? Da sich die nicht-operativen Eingriffe meist ambulant behandeln lassen, ist auch die Auszeit entsprechend kurz. So sind zum Beispiel Faltenbehandlungen innerhalb eines Tages machbar. Bei den chirurgischen Eingriffen hängt die Pause davon ab, wie schnell die Wunde heilt. Die Operation selbst dauert meist nur wenige Stunden, der Heilungsprozess hingegen zieht sich oftmals über Wochen hin. «Die Erfahrungswerte zeigen, dass bei einer »

«Schönheitsoperationen bergen dieselben Risiken wie alle Operationen.»





Die Möglichkeiten der ästhetischen Chirurgie sind vielseitig, um den optischen Eindruck da und dort zu beeinflussen.